

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen, Jahrgang 77, Nr. 2

Regelmäßige Beilagen:
Ausstrichs Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 27.

Mittwoch den 1. Februar.

1899.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“, zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Leutenoth.

Im Abg.-Hause wird am heutigen Mittwoch die Interpellation des Abg. Samula auf die Tagesordnung kommen, die, noch dringlicher als im Vorjahre, der Regierung die Frage vorlegt, was sie zu thun gedenke, um der Landwirthschaft, namentlich im Osten, zu dem unentbehrlichen Arbeitspersonal zu verhelfen. Für den, der die Kundegebungen im agrarischen Lager aufmerksam verfolgt, bedeutet diese Frage nichts anderes, als eine Aufforderung an die Regierung, die russischen Arbeiter, die bisher nur auf Zeit zugelassen wurden, auf deutschem Boden festzuhalten, d. h. denselben die Naturalisation zu gewähren. Ob selbst diese Maßregel auf die Dauer der Landwirthschaft des Ostens billige Arbeiter sichern würde, ist noch die Frage. Der über die östliche Grenze kommende Arbeiterstrom beschränkt sich schon jetzt nicht mehr auf die Grenzprovinzen. Die rasche Entwicklung der Industrie läßt das Bedürfnis nach stärkerer Arbeiterzuzug entstehen und so sind längst größere Massen russisch-polnischer Arbeiter in den Westprovinzen, Westfalen und Rheinland beschäftigt. Wollte man wirklich in den östlichen Provinzen die russisch-polnischen Arbeiter zur Naturalisation zulassen, so wäre damit noch immer keine Sicherheit gegeben, daß dieselben der Verlockung widerstehen würden, in den Industriebezirken des Westens gegen höhere Löhne zu arbeiten. Die Frage der russischen Arbeiter aber hat noch eine ganz andere bedenkliche Seite. Vor längerer Zeit bereits ist bekannt geworden, daß man in russischen Regierungskreisen durch die Klagen der in Preußen beschäftigten gemessenen Arbeiter über schlechte Arbeit und niedrige Löhnung und Verletzung des Rechtsweges beunruhigt ist. Die russische Regierung hat in dieser Richtung Erhebungen veranstaltet, die angeblich dahin führen werden, daß die Verabsolugung von Auslandsbüros an die Arbeiter mehr und mehr eingeschränkt wird. Ob die russischen Grundbesitzer in den Grenzgebieten in der That darüber Bescheidener fühlen, daß ihnen durch die deutschen Agenten ihre Arbeiter entführt werden, ist zum mindesten unklar. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß die russische Regierung die Maßregeln, die sie gegen die Abwanderung der polnischen Arbeiter nach Preußen und Deutschland zu ergreifen gedenkt, mit dem Hinweis auf die geschädigten Interessen ihrer Grundbesitzer zu begründen gedenkt. Die ostelbischen Großgrundbesitzer werden sich dann entschließen müssen, die polnisch-russischen Arbeiter besser zu entlohnen, ihnen menschenwürdiger Wohnungen einzurichten und sie besser zu behandeln oder auf den Zugang zu verzichten. Im ersteren Falle würde die Arbeiterfrage freilich auch ohne die Heranziehung ausländischer Arbeiter gelöst werden. Für die einheimischen Arbeiter fällt der Anreiz zur Abwanderung fort, sobald sie unter erträglichen Voraussetzungen in ihrer Heimath bleiben und sich dort „heißhaft“ machen können.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Ministerium liegt nach dem „Münch. Neuest. Nachr.“ der Gesetzentwurf einer neuen Reichs-rathswahlordnung fertig, durch den das all-

gemeine gleiche und direkte Wahlrecht, wie es nach der jetzigen Wahlordnung nur die fünfte Kurie hat, durchwegs eingeführt werden soll, und zwar sollen 360 Abgeordnete gewählt werden. Der Gesetzentwurf soll nötigenfalls ocropit werden; jedoch nur provisorische Geltung haben.

Finnland. In Finnland ist ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht worden, nach welchem für die Senatoren, die Gouverneure, überhaupt für die höheren Beamten Finnlands die Kenntniß der russischen Sprache obligatorisch ist.

Frankreich. Für Dreyfus soll also tatsächlich ein Ausnahme-Gerichtshof geschaffen werden, wie einst für Bazaine. Nachdem alle Vorurtheile, die Revision selbst zu verhindern, geschworen, der Plan der Dreyfusgegner darauf gerichtet, die Revision nach Beendigung der jetzt von der Kriminalkammer des Kassationshofes geführten Untersuchung wenigstens dieser Kammer zu entreißen und zu bemerken, daß sie für das endgültige Verfahren entweder den drei vereinigten Kammern des Kassationshofes — Gesuchskammer, Civilkammer und Kriminalkammer — oder besser noch unter Ausschluß der letzteren den beiden andern Kammern allein übertragen würde. Der Senator Bisson hat bereits vor längerer Zeit eine Vorlage in dieser Hinsicht eingebracht, die das erstere bezweckt, während der Abgeordnete Kofe der Kammer eine solche unterbreitet hatte, die dem Plane in der letzteren beschriebenen Form entspricht. Ein unaufhörlicher Pressfeldzug von Verleumdungen und Verdächtigungen arbeitete in derselben Richtung, und mit der Schilderhebung Beaurinaires gegen die Kriminalkammer, die dem Ansehen nach plötzlich und unvermittelt erfolgte, in Wahrheit aber wohl überlegt und vorbereitet war, glaubten die Gegner endlich den legenden Durchbruch erzwingen zu können. Der erste Ansturm Beaurinaires brachte aber diesen Durchbruch keineswegs. So erfolgte sein zweiter, der außer gegen den Berichtstatter Bard und den Generalanwalt Manau auch noch insbesondere sich gegen den Präsidenten Loew selbst richtete. Ahermals begleitet von einer Sturmfluth von Angriffen und Verdächtigungen in der Presse und den Drohungen der Nationalisten und Antisemiten in der Kammer, führte er auf Anweisung des Justizministers zu der erneuten Untersuchung, womit nunmehr der erste Präsident des Kassationshofes Mazeau und zwei der Kriminalkammer nicht angehörende Kassationsräthe betraut wurden. Inzwischen aber hat thatsächlich die Regierung dem Plan, die vereinigten Kammern mit dem endgültigen Revisionsverfahren zu besetzen, zugestimmt. Was das bedeutet, darüber urtheilt die Köln. Ztg. nicht mit Unrecht: Man kann auf jeden Stuhl der 45 Räte des gesammten Kassationshofes einen Salomo setzen, und der Friede wird zum Schluß doch nicht da sein, wenn der Spruch dieser 45 Salomos für Dreyfus ausfallen sollte, aus dem einfachen Grunde, weil, wie die Dinge sich gestaltet haben, es sich nicht mehr um die Person und die Schuld oder Unschuld Dreyfus' handelt, sondern für einen Theil der Gegner um die eigene Haut und für einen anderen Theil von ihnen, den weitaus größten Theil, um politische Ziele. — Justizminister Lebret brachte am Montag den Gesetzentwurf ein, nach welchem Revisionsfachen von den vereinigten Kammern des Kassationshofes abgeurtheilt werden sollen. Lebret verlangte die Ueberweisung des Gesetzentwurfs an die Kammer-commission, die bereits mit der Prüfung ähnlicher Anträge betraut ist. Der Justizminister verlas jedoch unter lautloser Stille im Saale den Motivenbericht zu dem Gesetzentwurf, in welchem betont wird, daß es sich nicht um ein Gelegenheitsgesetz handle, sondern vielmehr um ein Gesetz, welches eine Nothwendigkeit geworden sei und dazu dienen werde, eine allgemeine Veruhigung im Lande herbeizuführen. (Beifall im Centrum, Murren auf der äußersten Linken.) — Reinach erzählt im „Siecle“:

Esterhazy habe zu Rodans, dem Chefbedienten des „Figaro“, betreffs des Vorderens gesagt: „Das ist mein Meisterwerk.“

Spanien. Die spanischen Cortes werden am 20. Februar zusammengetreten. Die Regierung wird wegen der Abtretung der Philippinen einen Indemnitäts-Antrag einbringen. Wie es heißt, soll die Tagung nur von kurzer Dauer sein und werde der Ministerpräsident Sagasta sodann der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen. — Der „Reforma“ zufolge sei davon die Rede, das Kabinett durch Persönlichkeiten aus den Gruppen Canasos und Monero Rios zu stärken.

Bulgarien. Das gesammte bulgarische Kabinett hat am Samstag seine Entlassung genommen. Der Rücktritt Stoilows wurde seit längerer Zeit erwartet, da der Ministerpräsident schwer nervenleidend ist und sich Meinungsverschiedenheiten mit dem Fürsten sich immer mehr häuften, doch gelang es, eine Krise bis nach Tagung der Sobranje zu verschieben. Stoilow war an die Stelle Stambulows berufen worden; unter ihm wurde der Retter Bulgariens ermordet und die Mörder „nicht entdeckt“. Mit der Neubildung des Kabinetts war Grewow betraut worden; seine Versuche der Bildung eines Koalitionskabinetts sind jedoch gescheitert, und jetzt soll angeblich mit Radoslawow verhandelt werden.

Türkei. In Maceonien bereitet sich eine Bewegung vor, welche die Unabhängigkeit Maceoniens in der Form kretas zum Ziel hat. Gegen diese Bewegung richtet die russische Regierung im amtlichen Petersburger „Regierungsböten“ eine Warnung. Haupt Urheber seien macedonische Comites, welche in gewissen Orten der Balkanhalbinsel organisiert sind. Von diesen Comites erwählte Agenten durchziehen die Städte und Dörfer Maceoniens und rufen das Volk zur Insurrection mit bewaffneter Hand auf in der Hoffnung, auf diese Weise die osmanische Regierung zu zwingen, dieser Provinz autonome Verwaltung zu bewilligen. Es sei schwer zu glauben, daß es diesen Comites gelingen sollte, unter der friedlichen und arbeitsamen Bevölkerung Maceoniens Aufruhr zu säen. Die Erfahrung der Vergangenheit habe gezeigt, daß derartige Comites weit davon entfernt, das erstrebte Ziel zu erreichen, zu keinem anderen Ende gekommen sind, als daß sie großes Unglück auf die christlichen Völker gebracht haben. Eine erstrebenswerthe Besserung in den Existenzbedingungen und in der Organisation der Verwaltung der Völkerschaften der Balkanhalbinsel kann durch friedliche Mittel erreicht werden, aber keineswegs durch innere Erschütterungen und Blutvergießen, die die natürliche Entwicklung des Völkergeschehens dieser Völker nur zurückhalten und hemmen können. Dies ist gegenwärtig der Standpunkt aller europäischen Mächte und in erster Reihe halten diejenigen, welche ganz wie Rußland die Sicherung des allgemeinen Friedens zum Ziele haben, die Aufrechterhaltung von Ordnung und Ruhe auf der Balkanhalbinsel für unerlässlich.

Ägypten. Aus dem Sudan wird der Londoner „Daily News“ aus Kairo vom 29. Jan. gemeldet: Die Kolonne des Obersten Kitchner kehrt nach Omdurman zurück, ohne bei der Verfolgung des Khalifen etwas erreicht zu haben.

Jordanien. Gegen den amerikanischen Generalcommissar für die Verpflegung der Truppen, General Egan, hat das Kriegsgericht wegen Veruntreuung auf Dienstentlassung erkannt.

Deutschland.

Berlin, 31. Jan. Das Kaiserpaar begab sich am Sonntag Nachmittag mit seinen Söhnen und fürstlichen Gästen nach der Dom-Interimskirche, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Mittags fand anlässlich des Geburtstages des Prinzen August Wilhelm, der gestern sein zwölftes Lebensjahr voll-

endete, im Schlosse eine Frühstücksstafel statt. Nachmittags begab sich das Kaiserpaar mit den Prinzen zum Lawn-Tennis-Spiel nach dem Ballspielhaus im Garten des Schlosses Monbijou. Gestern Morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang und hörte darauf im königlichen Schlosse Marine-Vorträge, sowie denjenigen des Chefs des Civilcabinetts. Der Kaiser fuhr gefahren als am Todestage des Kronprinzen Rudolf, bei der österreichischen Hofkapelle vor und statete dem Volkshaus, Herrn v. Sjöberg, einen Besuch ab. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, reichte gestern Nachmittag nach Braunschweig zurück.

— (Die Prinzessin Heinrich) beabsichtigte, wie der „Draht-Blatt“ schreibt, im Januar ihren Gemahl auf dessen Reise nach Bangkok zum König von Siam zu begleiten. Im Februar dürfte das prinzipielle Paar dann das deutsche Reichsgebiet im Norden besuchen: für den März ist ein längerer Aufenthalt in Shanghai geplant, von wo aus verschiedene Ausflüge unternommen werden sollen. Ursprünglich war auch ein Besuch der hohen Herrschaften in Japan geplant. Nachdem jedoch die japanische Regierung auf eine vorläufige Anfrage hat durchblicken lassen, daß sie nicht im Stande sei, die persönliche Sicherheit des Prinzen zu bürgen, ist von einem offiziellen Besuch des Mikadokindes Abstand genommen worden. Die Prinzessin Heinrich wird daher im April voraussichtlich die Rückreise direkt von Shanghai aus antreten.

— (Keine Kanzlerkrisis.) Nachdem die Gerichte, daß der Reichskanzler demnachst sein Amt niederlegen beabsichtigt, in der Presse längst verkannt sind, ist nun auch die Nordd. Allg. Ztg. in der Lage, zu erklären, daß auch diesmal die Gerüchte über einen Kanzlerwechsel völlig unbegründet sind.

— (Der Graf-Regent in Lippe) hat zu Ehren von Kaisers Geburtstag ein Festmahl veranstaltet und dabei eine Ansprache gehalten, aus der wir folgende Stellen entnehmen: „... Es ist für mich selbstverständlich, daß persönliche Erfahrungen noch so schmerzlicher Art, wie solche mir das letzte verfloßene Jahr gebracht hat und wie sie zu meinen Bedauern auch der Öffentlichkeit preisgegeben worden sind, nie und nimmermehr einen Einfluß ausüben können auf das freundliche Befinden meiner Treue zu Kaiser und Reich. Reichsvertrauen und parlamentarische Unternehmungen haben in meinem Hause und Herzen keine Stätte! In allen Schwierigkeiten und Kämpfen, welche meiner Regierung bereitet werden, bewahre ich festes ruhiges Vertrauen auf Gott, pflichtgemäßes Festhalten an meinem Recht und unerschütterliches Glauben an seinen Sieg. Ob dieses Recht noch durch einen Akt der Landesgesetzgebung ausdrücklich zu deklarieren ist, ist für mich eine Sorge rein landesväterlicher Art. So wenig ich mich erdreiste, es auch wohl für die endliche Verhängung meines Landes erscheinen dürfte, das, was längst in denselben als das Recht meines Hauses erkannt und bezeugt ist, geleglich festzulegen, so wenig bedarf meine Familie eines solchen gesetzgeberischen Aktes. Unser Recht von Gottes Gnaden steht auch ohne dies absolet fest und hat nach meinem Vertrauen seine stärkste Garantie im Bestande des deutschen Reiches selbst. Somit dieses Recht einer Anerkennung durch menschliche Autoritäten bedarfte, ist ihm folglich rechtlich zu Theil geworden.“ Weiterhin bezog sich der Graf-Regent darauf, daß Fürst Bismarck ihm wiederholt und gerade in den letzten Jahren seine feste Ueberzeugung von dem Rechte seines Hauses bekräftigt habe. Vor wenigen Wochen habe auch die Reichstagskammer der Universität Leipzig in einem wissenschaftlichen Gutachten ihre einmüthige Ueberzeugung dahin ausgesprochen, „daß jede Anfechtung des Rechts meiner Söhne auf die Thronfolge im Fürstenthum aus mehreren Gründen zu verwerfen sei, von denen jeder für sich stark genug wäre, diese Bemerkung allein zu tragen.“ Schließlich versicherte der Graf-Regent, daß, wenn auch ihm die Fremde nicht mehr beizuhelfen sein würde, die allgemeine Anerkennung seines Rechtes zu erleben, er doch wünsche, ein Vorbild hingebender Vaterlandsliebe und unerschütterlicher Reichstreue zu sein.

— (Zur Nichtbestätigung des Berliner Oberbürgermeisters.) Landrat v. Roge in Bankeleben hat in seinem Takt beim Kaiserlichen die bisherige Nichtbestätigung des Berliner Oberbürgermeisters auf die eigene Initiative des Kaisers zurückgeführt. Es ist überhaupt wahrscheinlich, daß Herrn Kirchner's Wahl nicht bekräftigt werden würde, da die bekannten Beschlüsse der freisinnigen Stadtvertretung über die Ehrgang der Märzgefallenen den Kaiser sehr verstimmt hätten und diese den Hauptgrund für die verweigerte Bestätigung bildeten. Gleich Landrat v. Roge ein Vetter des früheren Ceremonienmeisters v. Roge ist, so scheint diese Darstellung wenig glaubwürdig. Jedenfalls steht dieselbe mit der Begründung, welche der Kaiser bei seiner Rückkehr von der

Orientreise Herrn Kirchner zu Theil werden ließ, nicht im Einklang. Darauf, daß Minister v. d. Rade den Zusammenhang zwischen der beabsichtigten Dehnung des Friedhofs der Märzgefallenen und der Bestätigung des Oberbürgermeisters im Abg.-Hause in Abrede gestellt hat, ist weniger Werth zu legen.

— (Für das gefamte Gendarmereiwesen) verlangt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“ eine gründliche Umgestaltung. Schon der Name „Gendarm“ sei der Schrecken aller schriftpflichtigen Gemeinde- und Gut-Vorsteher. Warum nicht „Landjäger“? Der Name ist doch aber gleichgültig. Wichtiger — die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, fast noch wichtiger — ist die Befriedigung und führt dann ganz im Sinne früherer von freisinniger Seite beantworteter Vorschläge fort: Der jetzige Anzug ist für die Träger geradezu unerträglich. Der enge Waffenrock mit dem hohen steifen Kragen und den blanken Knöpfen, der glühende Helm, das blendende weiße Bandelier, die weißen Handschuhe, Treppen, Gardelilien u. d. d. Soldaten wohl auf dem Paradeplatze, sind aber für den sehr wichtigen Polizeidienst nicht allein unzulässig, sondern auch sehr nachtheilig. Die Verfertigung eines Verdrängers bei großer Hitze ist unmöglich, außerdem wird der Beamte bei jedem Gang oder Ritt durch seinen Begleit schon von weither von jedem Dieb gesehen. Wie viel unnütze Zeit muß er außerdem auf seine glänzende Uniform beim Reinen verwenden! Statt des blühenden Helms ein dunkles Käppi, statt des engen Waffenrockes mit steifem Kragen und blanken Knöpfen eine leichte graue Zupon oder Kienka mit Umlegtragen und dunklen Knöpfen; eine leichte für den Sommer, eine warme für den Winter! Das Bandelier ist völlig überflüssig. Als Bewaffnung für den Fuß-Landjäger ein leichtes Gewehr, mit dunklem Lauf ohne glänzende Metalltheile, ein kurzer Säbel in Lederheide am Unterarm. In den allermeisten Fällen würde sehr zweckmäßig das Fahrrad an die Stelle des Pferdes treten können. Jetzt braucht der berittene Gendarm täglich mehrere Stunden zum Fittieren und Putzen des Pferdes und zum Reinigen des Sattelzeuges und der sehr empfindlichen Uniform u.

— (Zu den Ausweisungen.) Oberpräsident v. Köller hat sich, wie erinnerlich, im November v. J. dem Mitarbeiter der Copenhagener „Politiken“, Herr Henric Gawling gegenüber darüber lustig gemacht, daß die Presse die Ausweisungsmassregeln aus Nordschleswig auf Niquel's Politik, auf Befehle aus Berlin, Klage für Wahlverlegenheit u. s. w. zurückgeführt habe. „Dies Alles, sagte er, ist Erfindung der deutschen Blätter, die niemals Bescheid wissen. Nein, die Ausweisungen sind von den Amtmännern auf meinen Befehl und aus nachstehenden Gründen erfolgt.“ Er schilderte dann die Beobachtungen, die er seit seiner Ernennung zum Oberpräsidenten gemacht habe und fuhr fort: „Dem machte ich nun ein Ende. Die Ausweisungen bedeuten also nichts anderes, als den wirklichen Beginn meiner Präsidialthat.“ Am Tage nach der Verhandlung der Interpellation Barth im Abgeordnetenhaus hat Minister v. Niquel denselben Berichtsteller der „Politiken“ empfangen. Derselbe erklärte er: „Theilen Sie der dänischen Öffentlichkeit mit, daß dasjenige, was in den letzten Monaten in Nordschleswig geschehen ist, unter meiner Verantwortung geschah. Es ist nicht die Rede von einer Klage oder einem Einfall, sondern von einem ernstlich überlegten Plane, der ursprünglich v. Köller zugeschrieben ist“ u. s. w. Wieder anders und in schroffem Gegensatz zu der Aeußerung Köller's erklärte der Minister des Innern bei der Beantwortung der Interpellation Barth folgenden: „Gegenüber dieser besonders in den letzten Jahren gesteigerten Agitation, gegenüber der immer größer werdenden Beunruhigung der deutschen Bevölkerung mußten die competenten Behörden auf die Verschärfung der Abwehrmassregeln bedacht sein, und es ist dann nach eingehenden Erwägungen, zu welchen die Spezialbeamten, in erster Linie die Landräthe, zugezogen sind, im Herbst vorigen Jahres neben anderen Maßnahmen, die hier zunächst nicht interessieren, beschlossen worden, in besonders schweren, greitenden Fällen dänischer Agitation durch Zuländer, daß bei diesen in Dienst stehende Gesinde, Lehrlinge, Gehilfen und Arbeiter auszuweisen.“ Was sagt nun Herr von Köller?

— (Für die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe) im Circus Wirth am Montag, den 13. Februar, veröffentlicht die Dtsch. Tagesztg. folgendes Programm. Nach der Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden von Baigenheim-R. Spiegel wird der Vorsitzende Dr. Köstler-Gordorf die Gedächtnisrede auf Herrn v. Pflüg halten. Dr. Haß bringt den Geschäftsbericht und eine Darlegung der Stellung des Bundes der

Landwirthe zur gegenwärtigen wirtschafts-politischen Lage in Deutschland. Abdann spricht voraussichtlich der Reichstagsabg. Strempf über: Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Ausland und ihre Rückwirkung auf die deutsche Landwirtschaft.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. Januar.) Der Reichstag vertrieb heute den sozialdemokratischen Antrag in welchem um die Ermächtigung zur Irredentisten-Verfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt-Niederleben ersucht wird, an die Geschäftsordnungscommission. Abg. Schmidt will beabsichtigt auf seine Immunität verzichten, um sich dem Staatsanwalt zu stellen als verurtheilt für einen Verstoß der „Rogeburger Volksstimme“, in welchem das Gerücht eine fälschliche Majestätsbeleidigung enthält, daß es den betr. Redacteur zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Minister, bei dem in Folge der Annahme des Stottengesetzes größere Erörterungen von vornherein ausgeschlossen waren, wurde in einer einzigen Sitzung erledigt. Der Haupttheil der Debatte bezog sich weniger auf Irredentengesehensheiten, als auf die vom Abg. Strempf zur Sprache gebrachten Erbstoffe des Reichs. Der Reichstag erklärte aus Anhang und Befehl haben. Ersterer hatte Bestreuer in einem amtlichen Erlaß bei der Stimmzahl zu Gunsten des Abg. Nider zu beeinflussen gesucht, während der zweite Arbeiter, welche wiederholt ihre Steuern nicht entrichteten, mit Entlassung drohte. Staatssecretär Tirpitz erklärte beide Erlasse als zu weitgehend. Herr v. Stumm sprach sein Bedauern über die Erklärung des Reichstages aus und geriet dabei wiederholt in eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Reichstag, die sich nicht mehr weiter entfalte, als einen Rath an die Arbeiter, den jedem Arbeitergeber unterwerft sei, in eine Besetzung mit den sozialdemokratischen Abgeordneten Moltenburg und Singer, wobei ihn von konservativer Seite Graf Lindow zum unterstufte. — Am Dienstag steht auf der Tagesordnung zunächst der Antrag Wachs bei. Nebenbei in der Verfolgung der Beschlüsse der Reichstages, ferner der Etat von Kantschu, sowie der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsdrucker.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Januar.) Im Abgeordnetenhaus brachte heute der Beschlusse des Domänenrats Abg. Dr. Hirsch (freil. Vpt.) die Reichstagsdeklaration auf dem Lande zur Sprache. Er verlangte eine eingehende Untersuchung über die Wohnungsfrage auch auf die Wohnungs- und Ernährungszustände der ländlichen Arbeiter bestehen sollte. Minister Herr v. Hammerstein erklärte eine solche Enquete für undurchführbar. Die Agrarier Herr v. Ersia und Gamp gerieten über die rein objectiven Neuerungen des Reichs der freisinnigen Volkspartei dermaßen in Jura, daß sie mit verächtlichem Gerächel den Abg. an dem nach logar dem Abg. Hirsch Klagen an Sachverständigen, die Leptzer war in der glücklichen Lage, aus dem Prolofoll über die vorjährige Verhandlung der Subcommissionsarbeiten hinweisen zu können, daß selbst konservativer Abgeordneter und Regierungscommissar die Wohnungen der Landarbeiter zum Theil als menschenunwürdig bezeichnet hatten. Dem Etat des Landwirtschaftsministeriums führte Dr. Gräger (streif. Vpt.) folgende Beschlüsse über die Ausweisung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, insbesondere über das Treiben der haaltlich unethischen Kornhausgenossenschaft zu Falle a. S., welche beabsichtigt dem privaten Handel erhebliche Konkurrenz macht. Minister von Hammerstein ließ dem Wort der Commission auf die Ausführungen Dr. Gräger's. Als Abgeordneter auf den Widerspruch kam, der darin liegt, daß nachweislich das Abgeordnetenhaus beabsichtigt über eine Steuer auf Baarenhäuser zum Schutze der Steuern, während andererseits die landwirtschaftlichen Genossenschaftlichen Subventionen erhalten zum Nachtheil des Kornhandels, schwang der Präsident die Waage und machte darauf aufmerksam, daß die Baarensteuer nicht zur Verhandlung stehe. Den Grafen Strauch aber ließ der Reichstag nachher nachsprechen über die Zukunftsfrage. Im Reichstag brachte die Verhandlung die gewöhnlichen agrarischen Klagen. Der Copr der Agrarier von den Reichstagen diesmal durch den Grafen Strauch und von Synnatten vom Centrum verführt. Zur Vernehmung der Einnahmen der Landwirtschaft, wie Graf Strauch ohne Umschweife es bezeichnet, verurtheilt die Herren die bekannten Mittel, insbesondere Erhöhung der Getreibeizölle, vollständige Grenzschutze für Vieheinfuhr u. s. w. Einmal Neues waren diesmal die Klagen über das Zuckerenergie. Der Landwirtschaftsminister erklärte im Gegenstz zu den Ausführungen des Schatzsecretärs Herr v. Zielmann im Reichstag die Gefahr, welche dem deutschen Zuckerexport nach den vereinigten Staaten durch das Wiedereinführen der inländischen Zuckerzölle erwachsen würde, als sehr bedrohlich an und erklärte schließlich, daß die Erhebung des Zuckerzolls wegen der Verabreichung der inländischen Getreidemehlkorn nicht zurückzuführen würde, falls es nicht gelingen würde international die Exportprämien zu besitzigen. Abg. Dr. Gräger vermahnte sich in einer persönlichen Bemerkung Sanden gemacht unter Anstellung, als habe er das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen überhaupt beabsichtigt. — Dienstag Fortsetzung der Beratung des Etats Landwirtschaftsministeriums sowie Reichsstat.

— Die Parteien des Abgeordnetenhauses haben nach der veröffentlichten offiziellen Liste folgende Stärke: Konservative einschließlich eines erledigten Mandats 145, Centrum einschließlich eines erledigten Mandats 100, Nationalliberale einschließlich eines erledigten Mandats 71, Freikonservative 59, Freisinnige Volkspartei 24, Polen 13, Freisinnige Vereinigung 11, bei keiner Partei sind 10, nämlich die Abga. Dommes, Dr. Hahn, Hansen, Johannsen, Dr. Log, Matfeldt, Mohr (Altona), Schopf, Simmermann-Scheda und Werner (Alth). Die Konservativen zählen danach im ganzen 209 Abgeordnete, nur 8 weniger, als zur absoluten Majorität gehören.

— In die Erhöhung der Forderung für Ar-
beiterwohnungen auf Domänen von 400 000
auf 500 000 Mark im Domänenetat käufte im
Abgeordnetenhaus Abg. Dr. Hirsch den Wunsch
nach einer Enquete über die Arbeiterverhält-
nisse auf den Domänen. Der Minister ver-
weist auf die Publikationen des Vereins für Sozial-
politik, während die Konservativen v. Erla und
Camp gegen Dr. Hirsch zu Felde zogen, bis die-
se darauf erinnerte, daß in der vorigen Session
sogar in den Berichten der Budgetcommission und
seitens des Grafen Arnim das Wohnungseld der
ländlichen Arbeiter in Frage gestellt worden sei. Die
Herren haben ein schlechtes Gewissen. . . .

— Vierstunde im Abgeordnetenhaus.
Herr v. Kröcher und Abgeordnete der Fraktionen
haben zu Mittwoch Abend zu einer ersten geistlichen
Zusammenkunft in den „schönen Restaurations-
räumen“ des Abgeordnetenhauses ein. Am die
Möglichkeit zu bieten, daß die Mitglieder des Ab-
geordnetenhauses sich persönlich näher treten, wird
beabsichtigt, alle vierzehn Tage einen solchen „allge-
meinen Vierstunde“ zu veranstalten.

— Die Denkschrift über die bedingte
Wagnadigung ist dem Reichstag zugegangen.
Sie enthält die einschlagenden Bestimmungen, die
in den einzelnen größeren Staaten des Reiches
erlassen sind, ferner die zahlreichsten Ergebnisse,
zu welchen die Anwendung dieser Vorschriften ge-
führt hat, und ein kurzes Resümee, das dies Zahlen-
material beleuchtet.

— Einer häßlichen Verächtigung macht

sich der „Vorwärts“ schuldig gegenüber dem Abg.
Zweit. Derselbe ist in einer durchaus sachlichen
und dankenswerten Weise im Reichstag für den
Schutz der Schulkinder in Betreff der er-
werblichen Kinderarbeit eingetreten. Weil er nun
nicht nach sozialdemokratischem Muster alles der
polizeilichen Gewalt dabei unterstellt, sondern in
erster Reihe der Selbstverwaltung, insbesondere der
Schulverwaltung einen Einfluß zur Sache einräumen
will, wird er im „Vorwärts“ verächtigt, er wolle
die Frage zu einer möglichst harmlosen Lösung
führen, durch die das Unternehmertum in der
Ausbeutung der proletarischen Jugend möglichst
wenig beschränkt werde.

Provinz und Umgegend.

† Gera, 26. Jan. Am Zoisberge bei Liebs-
witz ging Mittwoch Abend ein Bergsturz nieder.
Am den in der Nähe der Brücke nach dem „Blauen
Hoch“ zu gelegenen Unfallstelle ist die Straße zum
Theil gesperrt; es liegen etwa 50—60 Ladungen
Steintrümmer und Geröll auf derselben. Zum
Glück war die Straße menschenleer, als der Berg-
sturz niederging, so daß kein Menschenleben zu be-
klagen ist. — Der Giltäterzug München-Berlin,
der früh 5 Uhr Gera passirt, verlor vor einigen
Tagen zwischen Langenberg und Köstritz 8 Bier-
wagen, ohne daß es vom Maschinenführer bemerkt
wurde; erit in Köstritz wurde das Zerreißen des
Zuges wahrgenommen. Telegraphisch wurde nun
das Fehlen nach Geraffen gemeldet, weshalb der

Zug dort angehalten wurde und liegen blieb, bis
eine aus Gera requirirte Locomotive die reisenden
Wagen nachholte.

† Jena, 27. Jan. Vor einigen Tagen traf der
in Saig stationirte Großherzog. Gendarm Würzig
auf dem Heimwege vor Wiebelsdorf in der Nähe
der Staiger Flurgrenze ein Individuum, das sich
nicht legitimiren konnte. Als der Beamte zur
Verhaftung schreiten wollte, widersteht sich der
Mensch und packte den Würzig, welchem es nach
heftiger Gegenwehr gelang, den Stroh zu Boden
zu werfen. Würzig erhielt jedoch, als er nach einer
Fessel in der Tasche griff, einen Schuß in die linke
Hand. Das Geschöß drang durch den kleinen Finger
in den vierten, wo es stecken blieb, und scheint aus
einem Taschenrevolver abgefeuert worden zu sein.
Trotzdem Würzig einen Hund und auch einen
Revolver mit sich führte, gelang es dem Strolche,
in dem Gehölze zu entkommen.

† Jena, 27. Jan. Der jenseitige Verein zur
Förderung des Fremdenverkehrs beschloß,
um dem Mangel einer zweckentsprechenden Orien-
tierung auf den von Fremden und Eingemeinigen
viel besuchten Jenaer Schiffschiffeldern von 1806 ab-
zugeben, auf dem Windmühlen und auf dem Dorn-
berg bei Krippendorf zwei Steinsteine mit in Wind-
rosenform gehaltenen Orientierungsarten aufzustellen.
Die Vorbereitungen zu diesem Projecte haben
mehrere Mitglieder des Vereins unternommen,
unter diesen Dr. Reibold, bekannt durch seine
Schrift über die Schlacht bei Jena.

Ausgaben.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion
den Anstoß gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht 1/1 Uhr starb nach schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Joh. Fröber.

geb. Wed.
Mit der Bitte um stille Theilnahme
heilen dieses mit
die tiefbetrauten Hinterbliebenen.

Alma Bretschneider.

geb. Frenzel im Alter von 25 1/2 Jahren.
Dies zeigt allen Freunden und Bekannten
liebetrübt an

Otto Bretschneider.

Merseburg, den 30. Januar 1899.
Die Beerdigung findet Donnerstag den
3. Februar, Nachmittag 4 Uhr, von Trauer-
halle, Waisenbühl 6, aus statt.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Theilnahme an dem Verstorbenen unseres
Freundinnen lassen wir aufrichtigen Dank
insbesondere Dank dem Männer-Gesangsverein
„Flora“ für den ergiebigen Ertrag und
die geleistete Trauermusik.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Spiegel.

Alltliches

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kasse bleibt am Frei-
tag den 3. Februar d. J. von Vorm
11 1/2 Uhr ab, für den öffentlichen Verkehr
geschlossen.

Königliche Kreisasse. Naumann.

Merseburg, den 26. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche
bei der Provinzial-Städte-Gemeinschaft ihren
Vertritt haben, wird bekannt gemacht, daß
die **Zumobilien-Versteigerungsbeträge** für
das 2. Halbjahr 1898, sowie die **Mobilien-
Versteigerungsbeträge** für das 1. Halbjahr
d. J. nach acht Reihen von Beitragsberechnung
Minuten 14 Tagen an die unterzeichnete
Kasse zu zahlen sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die
Einsprüche sofort mit der **sofortpflichtigen
Versteigerung** vorgegangen werden.
Merseburg, den 26. Januar 1899.
Stadt-Steuereasse.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß
die unterzeichnete Kasse fälligen
Zinsen sowie auch das **Schuldens** pro
Januar, Februar und März er. bis zum
14. Februar er. gezahlt werden müssen.
Nach Ablauf dieser Frist muß nach den
gesetzlichen Bestimmungen gegen die Einsprüche
sofort mit der **sofortpflichtigen** Versteigerung
vorgegangen werden.
Merseburg, den 26. Januar 1899.
Der Magistrat.

Ein Paar große Sän-
schneide zu verkaufen
Kurzstraße 8.

Kwanasbersteigerung.

Mittwoch den 1. Februar er. Vorm.
10 Uhr, veräußert ich im Casino hier:
verrichtet. Möbel, Bilder
und bestimmt einen
fast neuen Regulator.

Merseburg, den 30. Januar 1899
Tauschholz, Gerichtsdolmetscher

Der gerichtliche Auktionsverkauf

des zur Schuhmacher Metzgerischen Concer-
nasse gehörigen
Schuhwarenlagers
wird **Windberg 7** veräußert
Der Auktionar **Kanth.**

Wegen Erbgang von hier verlaufe ich mein
Reitsperrd

(Blutpferd), Fuchs 4 1/2 Jahre alt, schöne
Figur, nehmend als Offizierspferd.
Schachfeld b. Sandersleben (Anh.).
Hugo Wilke.

Ein Morgen Ackerland

in **Wessauener Flur** soll baldigst verkauft
werden. Näheres bei
Fried. M. Kanth.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen **Weitstraße 8 im Hofe.**

Talg und Fett

kaufen zu höchsten Preisen
Stephan & Pflügge, Halle a. S.
Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Elegante Damen-Mäntel

zu verkaufen **Bismarckstr. 1, vt. r.**

Ein Herren- und Damen-Mäntel

zu verkaufen **Burgstraße 11.**

Ein Laden

zu vermiehlen. Näheres bei
Fried. M. Kanth.

Versehungshalber

ist die 1. Etage an der **weißen Mauer 7a**,
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche
nebst Speisekammer etc., sofort zu vermiehlen
und 1. April zu beziehen. Näheres daselbst
Gotthardtsstr. 14/15

ist eine Wohnung zu vermiehlen und 1. April
d. J. zu beziehen. Preis 400 Mark.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben
und 2 Kammern, Küche nebst
Speisekammer, ist zu vermiehlen und 1. Juli zu
beziehen. Preis 150 Mark.
Max Krahl, Oelgraben 18.

Freundlich möbl. Zimmer

per 5. Februar gesucht. Nähe des Neumarkts
bevorzugt. Offerten er. **Neumarkt 48.**

Freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer ist an einen Herrn zu ver- miehlen **Gotthardtsstraße 4.**

Freundliche Schlafstellen

offen **Oberaltendurg 16.**
2 Herren finden Schlafstelle
Dammstraße 8 II.

Wohnung

im Preise bis zu 400 Mk. zum 1. Juli d. J.
zu mieten gesucht. Offerten unter **M 8**
an die Exped. d. Bl.

Empfehle meine auf das Beste eingerichtete Fahrrad- Reparaturwerkstatt

Reparaturen unter Garantie.
W. Gärtner, gr. Ritterstr. 26.
Uebernehme **Reinickel u. Cmaillieren**
bei billiger Preisstellung. **D. D.**

Schaumbrezeln, Pflanzkuchen, **Mar- kettelringel mit Basilikum**

groß und vorzüglichster Qualität täglich
frisch bei
Robert Heyne.

Echte Malzextract- Caramellen

bereitet aus bestem Gehehnen Malzextract,
amerikanisch vorzügliches Verdauungsmittel bei
Gaumen, Reizhusten, Athemnoth etc. 2 Schachtel
40 Pf. zu haben:
**Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich.**

Entenplan. Rossmarkt.

Germanische Fischhandlung.

frisch auf Eis
**Schellfisch,
Cabeljau,
Schollen,
Zander, Karpfen, Kieler
Bücklinge,
Sprotten, Flundern, geräuch.
Schellfisch, ff. Epich-Male, Lachs-
heringe, Mal und Fering in Öl, etc.,
Bismarckheringe, Bratheringe,
Sardinen, Citronen, Apfelsinen**
empfehle **W. Krämer.**

Atelier

für feinere Damenschneiderei
Amnenstr. 10, part.

Damen, welche des Schnittzeichnens, prak-
tische Zuschneiden und Anfertigen von Kleidern
erlernen wollen, finden von 1. April ab in
meinem akademischen Lehrinstitut Aufnahme.
Olga Zietsch.

ff. Himbeer-Marmelade

empfehle **Franz Vogel.**

Für Jedermann!!

Petri, F. E. Handbuch der Fremdwörter,
elegant gebunden,
statt 7 Mk. nur **2.50 Mk.**

Paul Steffenhagen & Co.,

Antiquariat, Burgstr. 8.
Großes, täglich frisches,
wohlschmeckendes
 Roggenbrot,
4 1/2 Pfund 45 Pfg.,
empfehle **Albert Nitzner,
Brennerei 2.**

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten
**Kaiser's
Pfeffermünz-
Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh
u. schlechten, verdorbenen Magen
acht in Packeten a 25 Pfg. bei: **Otto
Classen und Paul Göhlich in
Merseburg, sowie C. Apelt in Wittenberg.**

**Unter Neuenhämme, eig. Fabrik
ausger. brennerei. Rep. bei
Herrn: Ernst, untl. Schmei-
fabrik Fritz Behrens, Halle
a/S., gr. Steinstr. 85. **Ede
Neuenhäuser, Neuenhäuser
auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.****

Smalle-Bechirre,

tablettirte Schöne Waare, habe
jezt wieder einen großen Vorrath
erhalten. Trotz der von den
Email weichen fettesten
wesentlichen Bestandtheile
sind sie durch glänzenden
Schmelz noch in der Lage, zu
früherer, sehr billigen Preisen
zu verkaufen.
**Schwere große Wasser-
eimer, grau,
100,
Schmortöpfe,
11 Ctm. blau und grau, 40 Pf.,
Wasch-Schüsseln,
32 Ctm., weiß, 50 Pf.**

Otto Bretschneider,

Eisenwaren-Haus- u. Küchengeräthe.

Zusammenlegbarer Atheitiger Schlüssel verloren

worden. Abzugeben gegen gute Belohnung
in der Exped. d. Bl.

Inventur-Ausverkauf!

Abermals bedeutend im Preise herabgesetzt sind meine Vorräthe in:

Damen- u. Kinder-Confection,

sowie

Reste aller Waarengattungen.

Otto Dobkowitz.

Simber, Kirsch, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft
von bekannter Güte empfiehlt a. Pfd. 60 Pf.
die Stadt-Apotheke.

Trendt'sches Roggenschrotbrot
a. Stück 25 Pf. täglich frisch zu haben bei
Paul Näther, am Markt.

Letzte Sendung



frischgeschossene schlesische Hasen
a. Stück Markt 2.50, ohne Klein, treffen heute ein und nehmen Bestellungen auch noch für spätere Lieferung bis Sonntag entgegen.
E. Wolff, Hofmarkt

Eisbahn

auf der Mühlwiese.
Bahnhof Niederbenna.

Samstag den 5. Februar, von abends 8 Uhr ab, in dem festlich decorirten Saale

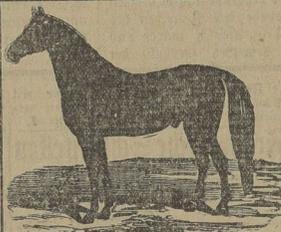
grosser Maskenball,
wozu freundlichst einladet
F. Zätzsch.
Masken sind im Locale zu haben.

Frankleben.
Samstag den 5. Februar
grosser Maskenball,
wozu freundlichst einladet
Carl Precht.

Trebnitz.
Samstag den 5. Februar
grosser Maskenball.
Es ladet dazu ergebenst ein
F. Heyer.

Restaurant Preussischer Adler.
Mittwoch **Schlachtfest.**
L. Wassermann.

Wenzel's Restaurant.
Samstag, Mittwoch, Abend
Salzknochen.



zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Von Dienstag den 31. Januar an stehen in einer sehr großen Auswahl

Norweger und Dänische Pferde

leichter u. schwerer Schlags

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: 750 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Dezember 1898: 239 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Merseburg: **Otto Franke, Burgstr. 8.**



Damen-Hemden

in den verschiedensten Formen aus
Hemdtauca, Chifon, Halbleinen, Leinen
in jeder Feinheit mit
Spitzen, Trimming, Maschinen- und Handlangnetten, Stickereien (garnirt)
bringe in den verschiedensten Preislagen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Rollschuh-Club.
Samstag Abend **Übungsstunde.**

Ortskrankenkasse
für die im Tischlergewerbe und in anderen verwandten Gewerben beschäftigten Personen.
In der General-Versammlung vom 29. Januar ist der Tischlermeister Herr **Max Coja** zum Vorsitzenden genannter Kasse gewählt worden und sind vier und Abmeldungen in dessen Wohnung, Burgstr. 13, in den Vormittagsstunden zu bezeichnen.

Berein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend
Freitag den 3. Februar ex. nachm. 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Streifamer junger Mann.
23 Jahre alt, hohes Neßmer, wünscht Stellung in Contor (Buchendienst, Expedient etc. bevorzugt) event. für kleine Reize.
Offerten erbitten unter **A Z 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gasthof „Drei Kronen“
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
G. Oelzner.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
A. Pagenhardt, Schuhmachermstr.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Richard Baumann, Widemstr.

Ein Sohn achtbarer Eltern
welcher Lust hat die **Spiccoland- und Juchswannen-Fabrikation** zu erlernen sucht unter günstigen Bedingungen Aufnahme gegen wöchentliche Vergütung.
Schmidt & Lichtenfeld.

Streifamer junger Mann.
23 Jahre alt, hohes Neßmer, wünscht Stellung in Contor (Buchendienst, Expedient etc. bevorzugt) event. für kleine Reize.
Offerten erbitten unter **A Z 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht sofort!!

unter günstigen Bedingungen an jedem Haupttagten, Agenten, sowie Inspectoren-Vorste: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größe und vorzüglich fundierte Anstalt. 1898 über Markt 667 000 Schäden incl. Erlos bezahlt.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
F. Schampfel, Buchbindermstr.

Einen Lehrling
sucht
Albert Schaal, Widemstr., Breitestr. 11.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Otto Schömburg, Fein- und Handelsgeräthm.

Suche zu Oheim unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling.
E. Richter, Handelsgeräthm.

Suche zu Oheim oder sofort
1-2 Lehrlinge.
L. Neumayer.

Eine Arbeiterin
wird angenommen.
Heriel, Neumarktsmühle.

34 suche ein Stubenmädchen,
welches nähen und plätten kann.
Frau Reg. und Medicinalrath Penkert,
Bermalter, Volontaire, Oekonomi-Geheulige, Hof- und Feldbauherr, Holzmietzer, Gärtner, Diener, Kutscher, Schäfer, Oberschweizer, Landwirthschaftsleiter, Scholasticus sind durch das **Landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Grosse, Halle a. S., Marktpl. Nothher Thurm, 1. St. 5.** Nach- und sich. Anträge, Offerten u. Aufg. fälliger, Mädchen finden kostenlose Stellung.
D. S.

Ein Mädchen
von außerhalb, welches Oheim die Schule verläßt, sucht für leichte Hausarbeit einen Dienst. Auskunft in Merseburg bei
Köppe, Burgstraße 5.

Älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn zum 1. März nach Berlin gesucht. Zu erfragen bei
G. Schönberger, Gothaerstr. 14.

Eine Messing-Valet-Agentenpel
vom Gasthof zur Linde bis zum Abendessen Wege verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung **Gasthof zur grünen Linde.**

Montag Abend eine goldene Damenuhr mit feiner goldener Kette verloren, wahrscheinlich vor dem Porzellan-Geschäft von Knauth. Gegen Belohnung abzugeben
Dom 16.

Am Sonntag Abend ist in der „Reichs-Strone“ oder von da bis nach dem Markt eine **gold. Herrenuhrfette** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Dazu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen, Jahrgang 71, Nr. 2

Regelmäßige Beilagen:
Auszug des Sonntagsblattes, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 27.

Mittwoch den 1. Februar.

1899.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“, zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Leutenoth.

Im Abg. Hause wird am heutigen Mittwoch die Interpellation des Abg. Samula auf die Tagesordnung kommen, die, noch dringlicher als im Vorjahre, der Regierung die Frage vorlegt, was sie zu thun gedenke, um der Landwirthschaft, namentlich im Osten, zu dem unentbehrlichen Arbeitspersonal zu verhelfen. Für den, der die Kundegebungen im agrarischen Lager aufmerksam verfolgt, bedeutet diese Frage nichts anderes, als eine Aufforderung an die Regierung, die russischen Arbeiter, die bisher nur auf Zeit zugelassen wurden, auf deutschem Boden festhalten zu machen, d. h. denselben die Naturalisation zu gewähren. Ob selbst diese Maßregel auf die Dauer der Landwirthschaft des Ostens billige Arbeiter sichern würde, ist noch die Frage. Der über die östliche Grenze kommende Arbeiterstrom beschränkt sich schon jetzt nicht mehr auf die Grenzprovinzen. Die rasche Entwicklung der Industrie läßt das Bedürfnis nach härteren Arbeiterzuzug entstehen und so sind längst größere Massen russisch-polnischer Arbeiter in den Westprovinzen, Westfalen und Rheinland beschäftigt. Wollte man wirklich in den östlichen Provinzen die russisch-polnischen Arbeiter zur Naturalisation zulassen, so wäre damit noch immer keine Sicherheit gegeben, daß dieselben der Verlockung widerstehen würden, in den Industriebezirken des Westens gegen höhere Löhne zu arbeiten. Die Frage der russischen Arbeiter aber hat noch eine ganz andere bedenkliche Seite. Vor längerer Zeit bereits ist bekannt geworden, daß man in russischen Regierungskreisen durch die Klagen der in Preußen beschäftigt gewesenen Arbeiter über schlechte Arbeit und niedrige Löhnung und Verwundung des Arbeitsweges beunruhigt ist. Die russische Regierung hat in dieser Richtung Erhebungen veranstaltet, die angeblich dahin führen werden, daß die Verabfolgung von Auslandspapieren an die Arbeiter mehr und mehr eingeschränkt wird. Ob die russischen Grundbesitzer in den Grenzgebieten in der That darüber Beschwerde führen, daß ihnen durch die deutschen Agenten ihre Arbeiter entführt werden, ist zum mindesten unklar. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß die russische Regierung die Maßregeln, die sie gegen die Abwanderung der polnischen Arbeiter nach Preußen und Deutschland zu ergreifen gedenkt, mit dem Hinweis auf die geschädigten Interessen ihrer Grundbesitzer zu begründen gedenkt. Die ostelblichen Großgrundbesitzer werden sich dann entschließen müssen, die polnisch-russischen Arbeiter besser zu entlohnen, ihnen menschenwürdiger Wohnungen einzurichten und sie besser zu behandeln oder auf den Zuzug zu verzichten. Im ersteren Falle würde die Arbeiterfrage freilich auch ohne die Herausziehung ausländischer Arbeiter gelöst werden. Für die einheimischen Arbeiter fällt der Anreiz zur Abwanderung fort, sobald sie unter erträglichen Voraussetzungen in ihrer Heimath bleiben und sich dort „heißhaft“ machen können.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Ministerium liegt nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ der Gesetzentwurf einer neuen Reichsratswahlordnung fertig, durch den das all-

gemeine gleiche und direkte Wahlrecht, wie es nach der jetzigen Wahlordnung nur die fünfte Kurie hat, durchwegs eingeführt werden soll, und zwar sollen 360 Abgeordnete gewählt werden. Der Gesetzentwurf soll nötigenfalls octroyirt werden; jedoch nur provisorische Geltung haben.

Finland. In Finland ist ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht worden, nach welchem für die Senatoren, die Gouverneure, überhaupt für die höheren Beamten Finlands die Kenntniß der russischen Sprache obligatorisch ist.

Frankreich. Für Dreyfus soll also tatsächlich ein Ausnahme-Gerichtshof geschaffen werden, wie einst für Bazaine. Nachdem alle Verurtheilungen der Revision selbst zu verhindern, geschweizer, der Revision nach Beendigung der jetzt von der Kriminalkammer des Kassationshofes geführten Untersuchung wenigstens dieser Kammer zu entreißen und zu bemerken, daß sie für das endgiltige Verfahren entweder den drei vereinigten Kammern des Kassationshofes — Geschworenengericht, Zivilkammer und Kriminalkammer — oder besser noch unter Ausschluß der letzteren den beiden andern Kammern allein übertragen würde. Der Senator Bisson hat bereits vor längerer Zeit eine Vorlage in dieser Hinsicht eingebracht, die das erstere bezweckt, während der Abgeordnete Kofe der Kammer eine solche unterbreitet hatte, die dem Plane in der letzteren verschärfte Form entspricht. Ein unaufhörlicher Preßstreik von Verleumdungen und Verdächtigungen arbeitete in derselben Richtung, und mit der Schilderhebung Beaurepaire's gegen die Kriminalkammer, die dem Ansehen nach plötzlich und unvermuthet erfolgte, in Wahrheit aber wohl überlegt und vorbereitet war, glaubten die Gegner endlich den legenden Durchbruch erzwingen zu können. Der erste Ansturm Beaurepaire's brachte aber diesen Durchbruch keineswegs. So erfolgte sein zweiter, der außer gegen den Berichterstatter Bard und den Generalanwalt Manau auch noch insbesondere sich gegen den Präsidenten Loew selbst richtete. Abermals begleitet von einer Sturmfluth von Angriffen und Verdächtigungen in der Presse und den Drohungen der Nationalisten und Antisemiten in der Kammer, führte er auf Anweisung des Justizministers zu der erneuten Untersuchung, womit nunmehr der erste Präsident des Kassationshofes angefaßt ist.

Indem die russischen Grundbesitzer in den Grenzgebieten in der That darüber Beschwerde führen, daß ihnen durch die deutschen Agenten ihre Arbeiter entführt werden, ist zum mindesten unklar. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß die russische Regierung die Maßregeln, die sie gegen die Abwanderung der polnischen Arbeiter nach Preußen und Deutschland zu ergreifen gedenkt, mit dem Hinweis auf die geschädigten Interessen ihrer Grundbesitzer zu begründen gedenkt. Die ostelblichen Großgrundbesitzer werden sich dann entschließen müssen, die polnisch-russischen Arbeiter besser zu entlohnen, ihnen menschenwürdiger Wohnungen einzurichten und sie besser zu behandeln oder auf den Zuzug zu verzichten. Im ersteren Falle würde die Arbeiterfrage freilich auch ohne die Herausziehung ausländischer Arbeiter gelöst werden. Für die einheimischen Arbeiter fällt der Anreiz zur Abwanderung fort, sobald sie unter erträglichen Voraussetzungen in ihrer Heimath bleiben und sich dort „heißhaft“ machen können.

Deutschland. Berlin, 31. Jan. Das Kaiserpaar begab sich am Sonntag Nachmittag mit seinen Söhnen und fürstlichen Gästen nach der Dom-Interimskirche, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Mittags fand anlässlich des Geburtstages des Prinzen August Wilhelm, der gestern sein zwölftes Lebensjahr voll-

Escherhazy habe zu Rodans, dem Chefbureau des „Figaro“, betrefse des Vorderen gesagt: „Das ist mein Meisterwerk.“

Spanien. Die spanischen Cortes werden am 20. Februar zusammengetreten. Die Regierung wird wegen der Abtretung der Philippinen einen Indemnitäts-Antrag einbringen. Wie es heißt, soll die Tagung nur von kurzer Dauer sein und werde der Ministerpräsident Sagasta sodann der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen. — Der „Reforma“ zufolge sei davon die Rede, das Kabinett durch Persönlichkeiten aus dem Campesino- und Monero-Kreis zu stärken.

Bulgarien. Das gesammte bulgarische Kabinett hat am Samstag seine Entlassung genommen. Der Rücktritt Stoilow's wurde seit längerer Zeit erwartet, da der Ministerpräsident schwer nervenleidend ist und auch Meinungsverschiedenheiten mit dem Fürsten sich immer mehr häuften, doch gelang es, eine Krise bis nach Tagung der Sobranje zu verschieben. Stoilow war an die Stelle Stambulow's berufen worden; unter ihm wurde der Retter Bulgariens ermordet und die Mörder „nicht entdeckt“. Mit der Neubildung des Kabinetts war Grewow betraut worden; seine Verhinderung der Bildung eines Koalitionskabinetts sind jedoch geschleiert, und jetzt soll angeblich mit Radostawow verhandelt werden.

Türkei. In Maceonien bereitet sich eine Bewegung vor, welche die Unabhängigkeit Maceonien's in der Form kretas zum Ziel hat. Gegen diese Bewegung richtet die russische Regierung im amtlichen Peteraburger „Regierungsböten“ eine Warnung. Haupt Urheber seien maceonische Comites, welche in gewissen Orten der Balkanhalbinsel organisiert sind. „Von diesen Comites erwählte Agenten durchziehen die Städte und Dörfer Maceonien's und rufen das Volk zur Insurrection mit bewaffneter Hand auf in der Hoffnung, auf diese Weise die osmanische Regierung zu zwingen, dieser Provinz autonome Verwaltung zu bewilligen.“ Es sei schwer zu glauben, daß es diesen Comites gelingen sollte, unter der friedlichen und arbeitsamen Bevölkerung Maceonien's Aufruhr zu säen. Die Erfahrung der Vergangenheit habe gezeigt, daß derartige Comites weit davon entfernt, das erstrebte Ziel zu erreichen, zu keinem anderen Ende gekommen sind, als daß sie großes Unglück auf die christlichen Völker gebracht haben. Eine erstrebenswerthe Besserung in den Existenzbedingungen und in der Organisation der Verwaltung der Völker der Balkanhalbinsel kann durch friedliche Mittel erreicht werden, aber keineswegs durch innere Erschütterungen und Blutvergießen, die die natürliche Entwicklung des Wohlergehens dieser Völker nur zurückhalten und hemmen können. Dies ist gegenwärtig der Standpunkt aller europäischen Mächte und in erster Reihe halten diejenigen, welche ganz wie Rußland die Sicherung des allgemeinen Friedens zum Ziele haben, die Aufrechterhaltung von Ordnung und Ruhe auf der Balkanhalbinsel für unerlässlich.

Ägypten. Aus dem Sudan wird der Londoner „Daily News“ aus Kairo vom 29. Jan. gemeldet: Die Kolonne des Obersten Kitchenet kehrte nach Omdurman zurück, ohne bei der Verfolgung des Khalife etwas erreicht zu haben.

Jordanien. Gegen den amerikanischen Generalcommissar für die Verpflegung der Truppen, General Egan, hat das Kriegsgericht wegen Veruntreuung auf Dienstentlassung erkannt.

Deutschland.

Berlin, 31. Jan. Das Kaiserpaar begab sich am Sonntag Nachmittag mit seinen Söhnen und fürstlichen Gästen nach der Dom-Interimskirche, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Mittags fand anlässlich des Geburtstages des Prinzen August Wilhelm, der gestern sein zwölftes Lebensjahr voll-